

Winter im Frühling »Schnee von gestern«

Konzerte mit improvisierter und neuer Musik
7. März 2014, echoraum

19:00 : Vernissage der Ausstellung **Iris Maria Nitzl** : »Schnee von gestern
20:00 Uhr, Konzert | Video | Lesung

Programm

David Lang Anvil chorus, 1991

Jaro Gregorović Schlaginstrumente

Harald Günter Kainer „repaint!“, Video

**Oskar Aichinger
& Konrad Rennert**

lesen aus dem aktuellen Beamtendienstrecht :

1. Hemmung der Vorrückung 2. Amtstitel 3. Inkrafttreten

Harald Günter Kainer fraktal V, Video

PAUSE

znit JOSEFA.Sarabande.Courante

Juun Komposition, Performance, Pianoguts

Katharina Weinhuber Choreographie, Performance, Zither

Iris Maria Nitzl

*1979 Augsburg, lebt und arbeitet in Wien und Landshut, D. 2002–2008 Studium Bildende Kunst an der Universität für Angewandte Kunst, Wien, Klasse Johanna Kandl | 2006 Artist in Residence, Linhart Foundation, Prag | 2008 Diplom | 2008 Für die Vögel / Universität für Angewandte Kunst, Wien | Sternbild Maus / Startgalerie im Museum auf Abruf, MUSA, Wien | Nächtliche Umrundungen / Oberndorf | 2009 Sussmann Stipendium | 2009 Himmelsbeobachtungen / Institut für Wissenschaft und Forschung, Wien | 2012 Debütantenförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Die Ausstellung ist bis 31. Mai 2014 an echoraum-Veranstaltungsabenden geöffnet.

David Lang

Passionate, prolific, and complicated, composer David Lang embodies the restless spirit of invention. Lang is at the same time deeply versed in the classical tradition and committed to music that resists categorization, constantly creating new forms. In the words of The New Yorker, "With his winning of the Pulitzer Prize for the little match girl passion (one of the most original and moving scores of recent years), Lang, once a postminimalist enfant terrible, has solidified his standing as an American master."

Jaro Gregorović

* 1973, Studium (Klassisches Schlagwerk) in der Slowakei, den Niederlanden und Tschechien. Ein besonderes Interesse gilt der Musik des 20. Jahrhunderts und Kompositionen, die sich mit dem Ausloten und Überschreiten der Grenzen von Musik und Klang beschäftigen. Parallel zum Studium der klassischen Musik bildete er sich in Jazz und traditioneller afrikanischer Musik weiter. Lebt in Bruck an der Leitha und unterrichtet an der regionalen Musikschule Südheide.

e c h o r a u m

Sechshauser Straße 66

A-1150 Wien

Tel 812 02 09 30

echo@echoraum.at

www.echoraum.at



Harald Günter Kainer

studierte Komposition und Musiktheorie bei Clemens Gadenstätter und absolviert gegenwärtig das Masterstudium Elektroakustische Komposition bei Marko Ciciliani an der Kunstuniversität Graz. Nach ersten Aufführungen von Solo- und Ensemblestücken konzentrierten sich seine Arbeiten auf elektronische Musik und audiovisueller Kunst.

repaint! 2013, StereoVersion

Das ursprüngliche Konzept von repaint! entstand in gedanklicher Verbindung mit dem künstlerischen Begriff der Übermalung und dessen Extrem: der Auslöschung (im Sinne einer Neugründung mit der Leere). Diese bildhafte Vorstellung wird hier in Musik übertragen: Klang wird mit Stille „übertönt“. Die (noch) durchschillernden Klänge stehen dabei im starken Kontrast zur Stille, wodurch der Eindruck eines statischen Klangs unvermittelt in dessen Gegenteil verkehrt wurde. Die verschiedenen Stadien dieser Auslöschung bilden den formalen Aufbau des Stückes während die Videoprojektion die Wahrnehmung der Zeitgestaltung auf visueller Ebene unterstützt.

fraktal V 2013, StereoVersion

fraktal entstand nach einer Auseinandersetzung mit dem Begriff Chaos und dessen Anwendungen in wissenschaftlichen sowie künstlerischen Bereichen. Dabei ist es unumgänglich auch auf die verschiedensten Ideologien von anerkannten Menschen aber auch von einzelnen Fanatikern zu treffen. Symbolisch dafür erklingt im Stück beispielsweise Musik von Charles Manson der maßgebliche an der Medialisierung und Ästhetisierung von Mord und Kriminalität verantwortlich ist.

Oskar Aichinger

Geboren 1956, aufgewachsen in Attnang-Puchheim/OÖ. Montanistikstudium in Leoben, Musikstudium in Salzburg. 1984–86 Ballettkorrepetitor an der Wiener Staatsoper. Seit 1990 vorwiegend als Pianist/Improvisator an der Schnittstelle Jazz/Neue Musik tätig. Versteht sich selbst als „performing composer“. Als Komponist Auftragsarbeiten für das Klangforum Wien, Ensemble XX. Jahrhundert, Koehne-Quartett, sirene-Operntheater u.v.a., als Pianist und Bandleader Konzerte in ganz Europa, USA und Israel. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen, zuletzt „Cosmos Lutoslawski“ (2008), die mit dem Pasticciopreis ausgezeichnet wird, und „Wean Jazz“ (ORF, 2009). 2008 Komponistenporträt von Ö1 und Jeunesse im Radiokulturhaus, 2009 Uraufführung der Kammeroper „Der entwendete Taler“. Einige Arbeiten für das Wienerlied-Festival „wean hean“. Kompositionen für Tanztheater (Maja Slattery und Compagnie Smafu). Seit 2004 Klavierpartner von Franz Koglmann. Zusammenarbeit mit Paul Skrepek, Achim Tang, Walter Malli, Hans Steiner, Max Nagl, Lorenz Raab, Martin Siewert, Burkhard Stangl, Stefan Németh, Christof Dienz, Wolfgang Reisinger, Michael Moore, John Edwards, Derek Bailey u.v.m.

Konrad Rennert

Geboren 1958 in New York, USA; Studium in Wien und Salzburg. Kompositionsaufträge und Aufführungen durch internationale Orchester, Ensembles, Festivals und Veranstalter (Ensemble InterContemporain, Konzerthaus Wien, Southbank Center London, Württembergische Philharmonie, RSO Wien etc.). Konzerttätigkeit als Performer und Sprecher; Theaterarbeit, Tanztheater, Improvisation; Radioprojekte, Gastvorlesungen und Seminare an internationalen Universitäten, internationale Seminartätigkeit in den Bereichen Musikvermittlung, Komposition und Improvisation; als Autor Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen. Lebt und arbeitet in Wien.

znit

widmet sich in dem Stück JOSEFA.Sarabande.Courante der Dekonstruktion. Das Auseinandernehmen von Zuständen, Bewegungsabläufen und Kompositionsmaterial dient als Ausgang zur Erschaffung neuer Konstruktionen. Dekonstruiert werden Kompositionen von Komponistinnen des Barock, wie z. B von Marianne Auenbrugger. Einzelnen historische Tänze werden durch Miteinbeziehung der damaligen gesellschaftlichen Rolle und Stellung von Musikerinnen neu interpretiert.

Im 19. Jahrhundert wurde das Klavier das Instrument der bürgerlichen Frau. Die Zuordnung des Klaviers als Fraueninstrument lag dabei nicht nur in seiner Handhabung begründet, nicht nur in der Möglichkeit, eine sittsame Haltung am Instrument einnehmen zu können, sie lag auch darin begründet, dass das Klavier mit „Häuslichkeit“ verbunden ist, in der – wie argumentiert wurde – „die Frau mehr als der Mann aufgehe“ (Renate Schusky: Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts, 1997).

Das Pianogut, ein dekonstruiertes Tasteninstrument, wird auf unterschiedlichste Weise bespielt. Fäden werden gespannt, hin zum Instrument, um den Körper, durch den Raum. Der Atem wird als ein tragendes Element benutzt – als Symbol für Freiheit, Stärke, Einschränkung, Musik und Körperlichkeit.

Der erste Teil, JOSEFA.Sarabande, wurde im Rahmen des Festivals DUNKLE ZEITEN WIEN im Off Theater 2013 präsentiert. Für das Festival *Winter im Frühling* im echoraum wurde ein neuer Teil, eine Courante, entwickelt und hinzugefügt. Tanz für Tanz wird so eine dekonstruierte und neu zusammengesetzte Suite geschaffen.

znit

Die Komponistin, Pianistin und Performancekünstlerin **JUUN** hat gemeinsam mit der Choreografin, Tänzerin und Performerin **Katharina Weinhuber** 2002 die Performancegruppe znit gegründet. Es entstanden u. a. die Stücke *irgendeinSPIEGELschaun* (Festival EchtFalsch, Linz 2003), *ich grenz an alles immer mehr* (Festival 4020, Linz 2006), *Heute bin ich Held_in* (Tanzzone3, Innsbruck in Kooperation mit Im_flieger, Wien, 2009).

JUUN Komposition, Performance, Pianoguts | **Katharina Weinhuber** Choreographie, Performance, Zither